

**Ruhr-Universität Bochum
Institut für Theaterwissenschaft
Universitätsstraße 150
44801 Bochum**

**LEITFADEN ZUM WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT**

Stand: 10.10.2025 (5. Auflage)

TEIL I

Wie komme ich an Informationen? 1

TEIL II

Wie zitiere ich korrekt und wie sieht das Literaturverzeichnis aus? 4

TEIL III

Wie stelle ich Informationen in den unterschiedlichen Formaten dar
(Referat, Hausarbeit, Lesekarte etc.)? 10

TEIL I

Wie komme ich an Informationen?

Sowohl für Bachelor- oder Hausarbeiten als auch für Referat, Referatsverschriftlichung, Handout, Thesenpapier oder Abschlussprüfung soll wissenschaftlich fundierte und verlässliche Forschungsliteratur herangezogen werden. Die Ergebnisse einer Literaturrecherche fassen Sie am besten in einer **Bibliographie** zusammen. Populärwissenschaftliche Übersichtswerke wie etwa Reclams-Opernführer oder Online-Lexika wie bspw. Wikipedia können für einen schnellen Überblick herangezogen werden, sind aber in weiterer Folge zu meiden.

- Wichtige RUB-Bibliotheken u.a.: UB, Institutsbibliothek (GB 5) und Verbundbibliotheken (GB, GA, GC), Videothek des theaterwissenschaftlichen Instituts (GB 3/133) und Mediathek des medienwissenschaftlichen Instituts (GB 1/79).
 - Fragen und Anliegen zur Videothek: videothek-theaterwissenschaft@rub.de . Kenntnis über das Passwort zur Online-Suche in der Videothek (<https://theaterwissenschaft.blogs.ruhr-uni-bochum.de/mediensuche/videothek/>) erhalten Sie von der Koordination, den Mitarbeiter:innen und Tutor:innen des Instituts.
 - Anschaffungswünsche für die Institutsbibliothek werden unter dieser Adresse entgegengenommen: buchwunsch-tw@rub.de. Bitte geben Sie neben der Autor:in und dem Titel auch die ISBN-Nummer, den Verlag und den Preis des Buches an.
 - Bücher, die nicht in Bochum vorhanden sind, können über den Fernleihe-Service der UB bestellt werden (1,50 Euro pro Bestellung zahlbar am Kassensautomaten).
<https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/ausleihen-und-lernen/fernleihe>
- Tipp: Kopieren und Scannen an der RUB:** Kopiergeräte in den Bibliotheken (mit Campuscard), Copycenter im SSC (Barzahlung), Scangeräte in der UB, GA, GB (gratis, USB-Stick notwendig), Asta in GB 02 (bar oder eigene Kopierkarte).

• Weitere (Universitäts-)Bibliotheken:

- Folkwang Universität der Künste Essen (besonders für Musik- und Tanztheater)
- TU Dortmund, Uni Duisburg-Essen
- Stadtbüchereien (Bochum, Dortmund, Düsseldorf...)

• Tonträger, Partituren, Notenmaterial:

- Folkwang Universität der Künste Essen
- www.imslp.org (urheberrechtsfreies Material)

• Zur Literaturrecherche stehen u.a. folgende **Suchmaschinen** zur Verfügung:

- Elektronischer RUB-Primo Katalog: <https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/>
 - Per **VPN-Tunnel** (Infos: <https://noc.rub.de/web/vpn>) kann von zu Hause auf E-Books (<https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/recherchieren/e-books>), elektronische Zeitschriften (<https://ezb.uni-regensburg.de>) und Datenbanken (<http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Datenbank/Gesamt.htm>) zugegriffen werden.
 - Einige Zugänge erfolgen über **Shibboleth**. Dazu wird anstatt eines VPN-Tunnel die RUB-LoginID benötigt, etwa bei Zugriff auf JSTOR, Cambridge Zeitschriften und E-Books, De Gruyter Zeitschriften und E-Books oder Springer. Weitere Informationen: <https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/ausleihen-und-lernen/zugriff-von-zuhause>
- Deutschland-, Europa- und weltweite Suche über den Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK): <https://kvk.bibliothek.kit.edu/>
- Deutsche Nationalbibliothek: www.dnb.de
- Offline: Zettelkasten und Mikrofiche (besonders für alte Buchbestände, Informationen an der Servicetheke der UB)

Tipp: Beschränken Sie Literaturrecherchen nicht auf den Primo Katalog, den online-Katalog der RUB. Dieser listet nur Treffer aus dem lokalen Bibliotheksbestand und daher keinesfalls alle für das Thema relevanten Schriften. Um möglichst viel Literatur zu finden, sollte auf jeden Fall überregional gesucht werden, beispielsweise im Karlsruher Virtuellen Katalog oder dem Katalog der Deutschen Nationalbibliothek.

• Datenbanken der RUB

Zugriff am Campus über das Uni-Netzwerk oder von zu Hause über VPN-Tunnel¹

- Alphabetische Liste: <http://www.ub.ruhruni-bochum.de/DigiBib/Datenbank/Gesamt.htm>

Besonders empfehlenswert sind u.a

- International Bibliography of Theatre and Dance with Full Text: <https://about.ebsco.com/products/research-databases/international-bibliography-theatre-dance-full-text>
 - Project MUSE: <http://muse.jhu.edu>
 - JSTOR: <http://www.jstor.org>
 - Virtuelle Fachbibliothek Musik: <https://www.musiconn.de/musiconnsearch/>
 - Prometheus, digitales Bildarchiv: <http://www.prometheus-bildarchiv.de/>
- Online-Lexika und Enzyklopädien²
 - Deutsches Theaterlexikon: <https://www.degruyter.com/view/serial/36277>
 - Die Musik in Geschichte und Gegenwart: <https://www.mgg-online.com>

¹ Siehe <https://noc.rub.de/web/vpn> .

² Achten Sie auf die vollständigen bibliographischen Angaben: Autor: Titel des Artikels, Herausgeber, Erscheinungsort und -jahr, Zugriffsdatum etc.

• **Datenbanken für Avantgarde / Performance Art:**

www.ubu.com

<https://performanceartresources.com/>

• **Deutsches Forum für Figurentheater (Dokumentationszentrum):**

<https://figurentheater.bibliotheca-open.de>

• **Lizenzierte eBooks:** <https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/recherchieren/e-books>³

• **Zeitschriften:** Regelmäßig erscheinende (mind. 1x pro Jahr) Fachperiodika zu bestimmten Themen.

- Elektronisch und im Uni-Netzwerk über den Link <https://ezb.uni-regensburg.de> ohne Account nutzbar sind zum Beispiel:
 - Cambridge Opera Journal
 - Forum Modernes Theater
 - Thewis – E-Journal der Gesellschaft für Theaterwissenschaft
 - Modern Language Notes
- Weitere wichtige theater- und musik(theater)wissenschaftliche Zeitschriften, die größtenteils gedruckt in Heftform erscheinen und über einen allgemeinen Internetauftritt zu Recherchezwecken verfügen:⁴
 - Theatre Journal http://muse.jhu.edu/journals/theatre_journal/index.html
 - Theater heute <http://www.theaterheute.de>
 - Theater der Zeit <http://www.theaterderzeit.de>
 - Die deutsche Bühne <http://www.die-deutsche-buehne.de>
 - ACT – Zeitschrift für Musik und Performance <http://www.act.uni-bayreuth.de>
 - Opernwelt, www.opernwelt.de
 - Opernglas <https://www.opernglas.de>
 - Deutsches Bühnenjahrbuch <http://www.buehnengenossenschaft.de/publikationen/jahrbuch>
 - Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur <https://www.mimos.ch/sgtk/>
 - Musik & Theater <http://www.musikundtheater.ch>
 - Die Musikforschung <https://mf.journals.qucosa.de/mf/>

³ Können nur innerhalb des Campusnetzes gelesen werden. Zum Einwählen in das hochschulinterne Netz von zu Hause siehe <https://noc.rub.de/web/vpn>

⁴ Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vorschläge zur Ergänzung werden jederzeit gerne entgegengenommen.

- Archiv für Musikwissenschaft <http://www.steiner-verlag.de/programm/zeitschriften/archivfuer-musikwissenschaft/>
- Österreichische Musikzeitschrift <https://www.degruyter.com/journal/key/omz/html?lang=de&srsltid=AfmBOor2zLraqsOFxq0Ug5f-7r2hUO1W4E6bDDChV6x8aOgnRydsvc4x> (Archiv, Zeitschrift 2018 eingestellt)

Tipp – Schneeballsystem: Überprüfen Sie, welche Texte andere Autoren zu Ihrem Thema herangezogen haben. Gehen Sie den Literaturnachweisen in Texten nach, die Ihnen bereits vorliegen (siehe Seminarplan, Literaturliste zum Seminar, Einführungswerke, Standardzyklopädien, etc.). Werten Sie Literaturverzeichnisse und Fußnoten nach themenrelevanten Publikationen aus. Recherchieren Sie davon ausgehend nach Standorten und Verfügbarkeiten.

TEIL II

Wie zitiere ich korrekt und wie sieht das Literaturverzeichnis aus?

Wichtig ist eine einheitliche Zitierweise. Die folgenden Regeln gelten für das Institut für Theaterwissenschaft, aber die Anwendung von an anderen Instituten erlernten Zitierweisen wird ebenfalls akzeptiert (siehe Punkt 6).

1. BIBLIOGRAPHISCHE ANGABEN IN DER FUßNOTE UND IM LITERATURVERZEICHNIS

- Bibliographien werden alphabetisch nach Nachnamen geordnet.⁵ Am Ende jeder Angabe hat ein Punkt zu stehen.
- Generell wird am Institut für Theaterwissenschaft die Angabe von Literaturnachweisen in Fußnoten (siehe Punkt 5) im Gegensatz zu Angaben im Fließtext gemäß APA (vgl. Punkt 6) bevorzugt.
- **Monographien bzw. selbstständige Schriften:** Ein:e Autor:in hat ein Buch geschrieben.

Im Literaturverzeichnis / in der Bibliographie:

- Nachname, Vorname: Titel kursiv, Ort Jahr, Seite.

Haß, Ulrike: *Kraftfeld Chor. Aischylos, Sophokles, Kleist, Beckett, Jelinek*, Berlin 2020.

Die Auflage ist anzugeben, wenn sie von der ersten Auflage abweicht:

- Nachname, Vorname: Titel kursiv, Ort ^{Auflage} Jahr, Seite.

⁵ Achtung: Bei Namenszusätzen wie „van“ oder „von“ ist nach dem ersten Buchstaben des Nachnamens zu sortieren und nicht nach dem Zusatz. Also zum Beispiel: Eikels, Kai van oder Treeck, Elisabeth van

• **Sammelbände:** Ein:e oder mehrere Herausgeber:innen fassen Texte zu einem Thema von verschiedenen Autor:innen in einem Buch zusammen.

Im Literaturverzeichnis / in der Bibliographie:

- Herausgeber:in 1 / Herausgeber:in 2 (Hg. oder Hrsg.): Titel kursiv, Ort[e] Jahr.

Klein, Gabriel / Sting, Wolfgang (Hg.): *Performance. Positionen zur zeitgenössischen szenischen Kunst*, Bielefeld 2015.

Bei mehr als zwei Herausgeber:innen wird nach Nennung der ersten beiden „et al.“ (und andere) angegeben:

- Cairo, Milena / Hannemann, Moritz et al. (Hg): *Episteme des Theaters. Aktuelle Kontexte von Wissenschaft, Kunst und Öffentlichkeit*, Bielefeld 2016.

Sammelbände erscheinen weniger oft in mehreren Auflagen. Sollte das jedoch der Fall sein, so ist eine Angabe der Auflage zu machen, wie es oben beispielhaft für eine Monographie angegeben ist.

• **Beiträge in Sammelbänden (unselbstständige Publikation):** Ein Textbeitrag bzw. Aufsatz einer:s Autor:in in einem Sammelband.

Im Literaturverzeichnis / in der Bibliographie:

- Autor:in, Titel des Aufsatzes in Anführungsstrichen, in: Titel des Sammelbandes kursiv, hg.v. Name(n) der Herausgeber:in(nen), Ort Jahr (Reihe), S. x-x, hier: S. x.
- Matzke, Mieke: „Spiel-Identitäten und Instant-Biographien“, in: *Performance. Positionen zur zeitgenössischen szenischen Kunst*, hg. v. Gabriel Klein u. Wolfgang Sting, Bielefeld 2015, S.93–106.

Achtung:

Auch Werke eines:r einzelnen Autor:in aus einem Sammelband, der seine:ihre Texte enthält, sind als Aufsatz anzugeben. Das ist der Fall bei Bänden aus Gesamtausgaben bzw. Ausgaben gesammelter Schriften, die als Reihe in die bibliographische Angabe aufgenommen werden. Beispiel:

- Brecht, Bertolt: „Das Badener Lehrstück vom Einverständnis“, in: Bertolt Brecht. Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Stücke 3, hg. v. Werner Hecht, Jan Knopf et al., Bd. 3. Berlin/Frankfurt a. M. 1988, S.25–46.⁶

• **Zeitschriftenaufsatz:** Ein Textbeitrag eines:r Autor:in in einer Zeitschrift.

⁶ Die hier angegebene Ausgabe (Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe) dient als Referenzausgabe von Brechts Werken. Es wird entsprechend empfohlen, sich auf diese Ausgabe zu beziehen.

Im Literaturverzeichnis / in der Bibliographie:

- Nachname, Vorname: "Titel. Untertitel", in: Name der Zeitschrift kursiv, abgekürzt den gängigsten, Ausgabe (Jahr), S. x–x, hier:x.
- Annuß, Evelyn: "Das Theater der Hunderttausend historisieren", in: *Forum Modernes Theater* (2011), S.137–152.

• **Standardnachschlagewerke und -enzyklopädien:** Ein- oder meist mehrbändige Lexika oder Enzyklopädien, die von einem Fachgremium oder einer Institution herausgegeben werden, teilweise unterteilt in Sach- und Personenteil. Beispiel:

Carl Dahlhaus (Hg.): *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters. Oper, Operette, Musical, Ballett*, 6 Bände, München u.a. 1986–1997.

• **Artikel in Standardenzyklopädien:** Ein Textbeitrag eines:r Autor:in. Der jeweilige Artikel (Autor:in, Titel, Seitenumfang) ist mit Bandnummer in der Fußnote und im Literaturverzeichnis zuerst zu nennen, dann folgt die bibliographische Angabe der Enzyklopädie (mit Herausgeber:in).

Im Literaturverzeichnis / in der Bibliographie:

- Nachname, Vorname: [etc.]

Brinkmann, Reinhold: Art. „R. Wagner, Der Ring des Nibelungen“, in: *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters. Oper, Operette, Musical, Ballett*, hg. v. Carl Dahlhaus, München u.a. 1997, Band 6, S. 590–616.

• Tonträger:

Im Literaturverzeichnis:

- Nachname, Vorname: [etc.]

Brahms, Johannes: *Symphonie No. 2. Haydn-Variationen*, Deutsche Grammophon 423142, 2008.

- Nur ein Track:

Nachname, Vorname: Tracktitel, in: CD-Titel, CD, Label, CD-Nummer, Tracknummer.

Brahms, Johannes: *Symphonie No. 2. Haydn-Variationen*, Deutsche Grammophon 423142, 2008.

In einer Fußnote: Geben Sie nach der Tracknummer noch die Zeit exakt an, wenn Sie nur einen bestimmten Auszug aus dem Track zitieren wollen.

• VHS, DVD oder Blu-ray:

Im Literaturverzeichnis:

- Nachname, Vorname: [etc.]

Strauss, Richard: *Elektra*, Esa-Pekka Salonen (Dirigent), Patrice Chéreau (Regie), Bel Air Classique 2014, 110 Min.

- **In einer Fußnote** : Geben Sie noch die Zeit exakt an, wenn Sie nur einen bestimmten Auszug aus einem Track/einer Szene zitieren wollen.

• Inszenierungen/Aufführungen:

Bei Inszenierungen auf Grundlage von (literarischen/dramatischen) Texten oder musikalischen Werken:

Wagner, Richard: *Das Rheingold*, Dietrich Hilsdorf (Regie), Premiere: 22.06.2017, Deutsche Oper am Rhein, Düsseldorf, Aufführung besucht am TT.MM.JJJJ.

Bitte beachten: Wo dies divergiert, ist sowohl der Ort der Premiere als auch der Ort des eigenen Aufführungsbesuches zu nennen. Beispiel:

E.T.A. Hoffmann: *Der Sandmann*, Robert Wilson (Regie), Premiere: 03.05.2017, Ruhrfestspiele Recklinghausen, Aufführung besucht am TT.MM.JJJJ am Düsseldorfer Schauspielhaus.

Bei Eigenkreationen oder Performances, Choreographien etc. entfällt die Angabe der Regie, ggf. können andere Funktionen, die für die Erörterung wichtig sind, ergänzt werden. Beispiel:

Rimini Protokoll: *Situation Rooms. Ein Multiplayer Videostück*, (Bühne: Dominic Huber; Video: Chris Kondek; Sound: Frank Böhle), Premiere: 23.08.2013, Ruhrtriennale, Jahrhunderthalle Bochum, Aufführung besucht am TT.MM.JJJJ.

• Beitrag aus einem CD/DVD-Booklet (vgl. Aufsatz in einem Sammelband):

Im Literaturverzeichnis:

Nachname, Vorname: [etc.]

Stock, Mike / Aitken, Matt / Waterman, Pete: „Hang on to your Love,“ in: *Jason Donovan. Greatest Hits*, CD, PWL Records 1991, 5–9.

2. FUßNOTEN:

- **Bei der ersten Nennung ist die volle Angabe wie im Literaturverzeichnis zu verwenden (siehe oben).**
- Ab der zweiten Erwähnung kann eine Kurzangabe verwendet werden: **z.B. Name, Kurztitel, S. x.**

- **Ebenda/Ebda** oder **Ebd.** Diese Angabe verweist auf die gleiche Angabe und die gleiche Seite wie die vorhergehende Fußnote.
- **A.a.O., S. x.** „Am angegebenen Ort“ ist eine veraltete, aber noch gebräuchliche Fußnotenangabe, die sich zwar auf die gleiche Quelle wie die Fußnote davor bezieht, allerdings auf eine andere Seite. Jede Fußnote endet mit einem Punkt.
- Bei Verweisen auf bestimmte Stellen in einem **Stücktext** sind stets **Akt** und **Szene**, ggf. auch der **Vers**, mit anzugeben. Zum Beispiel: III,2 oder III/2 oder S. 28, V. 7-10. Diese Angaben können je nach Inhalt und Lesefluss auch in Klammern in den Fließtext gesetzt werden.

3. PRIMÄR- UND SEKUNDÄRLITERATUR/-QUELLE

• **Primärquellen, Primärliteratur:** Werke (Schriften, Dramen, Partituren, Video- oder Tonbandaufzeichnungen von Theater- und Opernvorstellungen etc.), die das Objekt/den Untersuchungsgegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzung darstellen. Die Wahl der Ausgabe (kritische Werkausgaben, Gesamtausgaben) ist dabei zu beachten.⁷ Bei Reclam-Ausgaben ist die Reclam-Studienausgabe zu verwenden.

• **Sekundärquellen, Sekundärliteratur:** Schriften (Bücher, Aufsätze, Vorträge) von anderen Autor:innen/Wissenschaftler:innen über Primärquellen (Buch über Goethes *Faust*, Wagners *Tannhäuser*, Lessings Briefe, Nietzsches Notizbücher. Ein Sekundärtext stellt nicht die Wahrheit dar, sondern bietet lediglich eine Sicht eines:r Autor:in auf das Untersuchungsobjekt, die es beim Lesen kritisch zu hinterfragen gilt.

4. ZITIERWEISEN: DIREKTES ZITAT / INDIREKTES ZITAT

• **direktes Zitat:** wörtliche Wiedergabe – vollständig oder mit semantisch sinnvollen Kürzungen, die durch [...] gekennzeichnet werden.

„Dieses Element ist dasselbe weibliche Mutterelement, aus dessen Schoße, dem urmelodischen Ausdrucksvermögen, [...] das Wort [...] so hervorging, wie der Verstand aus dem Gefühle erwuchs, der somit die Verdichtung dieses Weiblichen zum Männlichen Mitteilungsfähigen ist.“⁸

Erstreckt sich ein wörtliches Zitat über mehr als drei Zeilen, gilt es als **Langzitat**. Ein Langzitat ist **vom linken Rand einzurücken**, Anführungsstriche entfallen dann. Ein wörtliches Zitat innerhalb eines direkten Zitates ist durch **einfache Anführungsstriche** [,‘] zu kennzeichnen. Kommentare oder Hervorhebungen im wörtlichen Zitat werden durch eckige Klammern und Angabe der Initialen gekennzeichnet. Beispiel:

„Sollte das Werk ein repräsentatives ‚Gleichziehen‘ mit dem Kaiserhof bezweckt haben, wurde dieses Ziel nur begrenzt erreicht, weil der vermutlich primäre Adressat, **der kaiserliche Gesandte** [Hervorhebung S. B.], bereits vor der Aufführung der *Dafne* abgereist war.“⁹

⁷ Beispiel: Nietzsche, Friedrich: *Sämtliche Werke, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden (KSA)*, hg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. München und New York² 1988.

⁸ Wagner, Richard: „Oper und Drama“, in: *Wagner, Schriften und Briefe*, hg. v. Sven Friedrich, Berlin 2004, Band 4, S.104.

⁹ Walter, Michael: „Die Oper als europäische Gattung“, in: *Wie europäisch ist die Oper. Die Geschichte des Musiktheaters als Zugang zu einer kulturellen Topographie Europas*, hg. v. Peter Stachel und Philipp Ther,

• **indirektes Zitat:** sinngemäße Wiedergabe fremder Gedanken/ Thesen, Forschungsergebnisse

- a) zusammengefasste Aussagen¹⁰ / Paraphrasen: sinngemäßes, nicht wörtliches, Wiedergeben von Thesen, Argumenten und Inhalten anderer Autoren und Autorinnen im **Konjunktiv**. Eigen- und Fremdthesen müssen stets als solche erkennbar sein. Die Literaturangabe zu indirekten Zitaten wird in der Fußnote durch „**Vgl.**“ eingeleitet. Beispiel:

N.N. ist der Meinung, die Vorstellung des Protagonisten in diesem Theaterstück sei an einer dramaturgisch nicht sinnvollen Stelle erfolgt.¹¹

Wurde für einen längeren Abschnitt (1/2 bis 1 ganze Seite, ein ganzes Unterkapitel oder dgl.) nur eine Quelle herangezogen, so wird dies mit einer Fußnote nach dem ersten Satz folgendermaßen gekennzeichnet:

Dieser Abschnitt folgt, wenn nicht anders vermerkt, den Ausführungen von Name: Titel, Ort Jahr, S.X.

- b) Verweise auf relevante/ weiterführende Literatur

- an passender Stelle¹²

5. UMGANG MIT INTERNETQUELLEN

Auch im Internet veröffentlichte Artikel verfügen über Autor:innen und Überschriften (Online-Feuilletons, Kritiken, YouTube- oder Vimeo-Videos). Sie sind mit dem **Abrufdatum** in der bibliographischen Angabe genau anzuführen.

- Name, Vorname: „Titel“, in: ggf. Titel der Zeitschrift, ggf. Veröffentlichungsdatum; URL, Abrufdatum.

Goebbels, Heiner: „Zeitgenössische Kunst als Institutionskritik. Stuttgarter Rede zur Zukunft der Kultur“, in: nachtkritik.de, 23. März 2013; http://www.nachtkritik.de/index.php?view=article&id=8198%3Aheiner-goebbels-stuttgarter-rede-zur-zukunft-der-kultur&option=com_content&Itemid=60; Abruf am 02.07.2014.

6. VERWENDUNG VON INTERNATIONALEN ZITIERREGELN (MLA/APA)

Am Institut für Theaterwissenschaft wird die Anwendung von an anderen Instituten erlernten Zitierweisen akzeptiert. Die Zitierweise muss einheitlich sein. Nach Absprache mit den Betreuer:innen können auch die Zitierregeln der MLA (Modern Language Association of America) oder der American Psychological Association (APA) verwendet werden. Sie gelten international in den Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaften bzw. in den Natur- und Sozialwissenschaften als Standard. Die Literaturangabe erfolgt dabei nicht in Fußnoten, sondern im Fließtext. Die Angabe – (Autor:in, Jahr, ggf. Seite) – wird in Klammern vor das Satzzeichen gesetzt:

Oldenburg 2009, S.15.

¹⁰ Vgl. Autor:in: Titel, Ort Jahr, S.

¹¹ Autor:in Titel, Ort Jahr, S.

¹² Zum Thema XY vgl. Autor:in Titel, Ort Jahr, S.

Zum **MLA-Style** siehe: <https://style.mla.org/works-cited/citations-by-format/>

Zum **APA-Style** siehe: <https://apastyle.apa.org>

TEIL III

Wie stelle ich Informationen in den unterschiedlichen Formaten dar (Referat, Hausarbeit, Lesekarte etc.)?

1. GRUNDSÄTZLICHES ZUR ARBEIT AM TEXT

Die Vorbereitung von Texten für Präsentationen und Diskussion im Seminar besteht immer in einer Auswahl: Es geht darum, die Argumentationsstruktur der Texte nachzuvollziehen, um die darin enthaltenen Thesen diskutierbar zu machen. Diese Aufgabe hat keinen Anspruch auf eine vollständige Wiedergabe des Textinhalts, sondern erfolgt selektiv: entsprechend dem **Referats- und Seminarthemas**, der geforderten **Darstellungsform** (Lesekarte, Thesenpapier, Handout, Referat o.ä.) und der **Absprache mit Lehrenden**.

Auch PowerPoint-Präsentationen, Handouts und Thesenpapiere haben den Regeln wissenschaftlichen Arbeitens zu folgen.

Es empfiehlt sich eine **mehrfache Lektüre** des vorzubereitenden Textes: **erstes Durchlesen** zum Einstieg, genaue **Rekonstruktion** des Argumentationsganges (evtl. mit Skizze), **Bestimmung der zentralen Zitate** mit Blick auf Aufgabestellung.

Hausarbeiten sollen **vor der Abgabe** sorgfältig Korrektur gelesen werden. Es wird ebenfalls empfohlen, sich eine:n Kommiliton:in suchen, der:die den ganzen Text gegenliest.

2. LESEKARTE (EXZERPT)

- **Umfang:** variierend entsprechend dem Material (Theorietext, Drama, Aufführung/Performance)
- **Lesekarte zu einem Theorietext:** Darstellung der zentralen Argumente und wichtigsten Thesen entlang ausgewählter Zitate; Schlussabsatz mit Zusammenfassung und kritische Reflexion des Gelesenen; Umfang von 1-3 Seiten
- **Lesekarte zu einer Aufführung oder einer Performance, einem Drama bzw. Theatertext:** Formulierung von eigenen Thesen zum Gesehenen oder Gelesenen vor dem Hintergrund des Seminarthemas

3. HANDOUT, THESENPAPIER

- **Handout:** Zusammenfassung eines Themas und Orientierung in der Vortragsstruktur; Präsentation von Fremd- und Eigenthesen (vgl. auch Projektionsfolie) mit Zitaten und bibliographischen Angaben

• **Thesepapier:** prägnantes Begleitdokument zu einem Referat; Präsentation von v.a. eigenen Thesen. Eine These stellt ein Argument in wenigen Worten dar: Sie ist kein Zitat aus den herangezogenen Quellen, sondern muss von Ihnen selbst prägnant formuliert werden. Es ist empfehlenswert, die fachlichen Begriffe bzw. Begriffsdefinitionen in der These zu verwenden, auf die Sie sich beziehen wollen. Das Thema der Prüfung muss im Titel klar genannt werden.

• **Prüfungsthesepapier:** Begleitdokument für mündliche Prüfungen; Präsentation von eigenen Thesen zum gewählten Thema, *in Absprache mit den Prüfenden* und ergänzt durch die wichtigsten Argumente/Stichworte. Fremdthesen sind als solche zu kennzeichnen.

Die Anforderungen an das Thesepapier sind mit den jeweiligen Prüfer:innen abzusprechen und mit bibliographische Angaben einzureichen.

4. DIGITALE PROJEKTIONEN, POWERPOINT-PRÄSENTATIONEN

• **PPT-Präsentation:** Visualisierung der Vortragsstruktur und Orientierung bei komplexen oder längeren Vorträgen; Illustration, Verdeutlichung, Ergänzung zum Vortrag.

Tipps:

• Stichworte bevorzugen, statt die Folien mit Text zu überfrachten. Ausgewählte Zitate sind jedoch erwünscht, die wichtigen Stellen können dabei markiert werden.

• Vom eigentlichen Inhalt nicht ablenken und Medien gezielt einsetzen (spektakuläre Bilder, lebhaft Animationen genügsam verwenden)

5. EXPERTISE / EXPERT:INNENGRUPPE (ARBEITSGRUPPE)

• Vorbereitung eines Textes entweder in Eigenarbeit oder zusammen mit einer Gruppe von Kommiliton:innen (Expert:innen) durch besonders intensive Lektüre

• Bestimmung von Stichwörtern und Diskussionsimpulsen; Zuständigkeit gegenüber Lehrenden und Studierenden bei der Seminardiskussion

6. AUFBAU UND PRÄSENTATION EINES GELUNGENEN REFERATES

• **Referat:** mündliche Präsentation eines Textes mit Erstellung eines Handouts (vgl. Punkt 3), basierend auf Recherche und Lektüren über die Pflichtlektüre des Seminarplans hinaus.

Strukturierung des Inhalts:

- **Einleitung:** Aufmerksamkeit wecken, auf Kernaussage/Intention einstimmen, Frage formulieren
- **Hauptteil:** Strukturierung je nach Thema, chronologische oder systematische Darstellung des Textes anhand wichtiger Zitate; Argumentationsschema
- **Schluss:** Wiederholung der Kernaussage und der Frage, Ausblick

Wichtig: Ein Referat ist eine didaktische Aufgabe, die es ermöglicht, eine der heute wichtigsten beruflichen Kompetenzen in einem geschützten Raum zu trainieren.

Tipps:

- Zitieren statt paraphrasieren
- Biographische Angaben sparsam verwenden, wenn sie nicht explizit gefordert wurden
- Prägnanz und Stringenz beachten
- Veränderung des Sprachstils: Jargon, Verallgemeinerungen und Floskeln vermeiden
- Die Arbeit an der Einleitung und am Schluss genauso pflegen wie die Arbeit am Hauptteil: Bedeutung ist gleichgewichtet, der Zeitbedarf hingegen nicht: ca. 1/10 Einleitung – 8/10 Hauptteil – 1/10 Schluss)

7. VERSCHRIFTLICHUNG EINES REFERATS

- **Referatsverschriftlichung:** Einarbeitung der zentralen Punkte aus dem Referats- und Seminardiskussion mit eigener Schwerpunktsetzung und ggf. Vertiefung, basierend auf dem Aufbau des Referats bzw. der mündlichen Präsentation
- **Umfang** laut Modulhandbuch der Studienordnung WiSe 2025/26: ca. 12.000 Zeichen im BA, ca. 20.000 Zeichen im MA. Bei Unklarheiten bitte mit dem:r Lehrenden absprechen.

8. PROTOKOLL

- **Protokoll:** Archivierung und Orientierung (bspw. für die nächste Sitzung) mit sachlicher Richtigkeit; Gliederung als Fließtext oder in Abschnitte (Absprache mit dem:r Lehrenden)
 - **Verlaufsprotokoll:** prägnante und sachliche Zusammenfassung des Verlaufs einer Vorlesung, einer Seminarsitzung o. ä. (z.B. Thesen und Gegenthesen, wichtige Argumente und Gegenargumente in einer Diskussion)
 - **Ergebnisprotokoll** (übliche Protokollform bzw. „Stundenprotokoll“ für eine Vorlesung oder Seminarsitzung): ergebnisorientierte Darstellung (Thesen, Fakten) **mit Umfang von max. 2 Seiten**
- **Umfang:** laut Modulhandbuch der Studienordnung WiSe 2025/26: 4-6.000 Zeichen (max. 4 Din-A 4-Seiten für eine Seminarsitzung etc.).

Tipp:

- Fragliche Punkte wie Autor:innennamen, Epochenbezeichnung, Datierungen etc. vor Abgabe des Protokolls überprüfen.

9. REFLEXION

- **Reflexionsschrift:** reflektierende Nachbereitung eines Praktikums oder eines szenischen Projektes für die Anrechnung von Praktika sowie praktischer Projektarbeiten (vor allem bei Lehrveranstaltungen, die dem Praxis-Modul bzw. dem Modul Szenische Forschung zugeordnet sind)
- **Umfang:** nach Absprache mit Lehrenden
- **Freie Form;** zur Hilfestellung sind folgende Punkte empfehlenswert:
 - Klare Ausformulierung einer Leitfrage
 - Bei Hospitanzen/szenischem Projekt: eigene Position zur externen Position beziehen
Prozess und Produkt berücksichtigen
 - Verwendung von Sekundärliteratur und Erstellung eines Literaturverzeichnisses
 - Forschungsaspekt in der Arbeit suchen: Was ist daran Szenische Forschung (sofern die Reflexion im Rahmen des Praxis-Moduls (Modulordnung ab WS2025/26) bzw. des Moduls Szenischen Forschung geschrieben wird)? Was passiert mit den Ergebnissen? Wie kann man daran weiterarbeiten? Was würde ich dabei verändern? Welche Fragen dürfen am Ende offenbleiben?

10. ESSAY

- **Essay** (frz. Essai: Versuch): wissenschaftliche und fokussierte Auseinandersetzung mit einem Gegenstand (Gedanken, Frage, These, ästhetische Auffälligkeit) anhand einer Fragestellung.
- **Freiere Form** als bei einer konventionellen Hausarbeit: Entwicklung einer wissenschaftlichen Argumentationslinie mit mehr Spielraum zum Ausprobieren, Experimentieren, Erforschen. Möglichkeit, das jeweils Eigene des:r Schreibenden und des Gegenstands zu berücksichtigen.
- **Umfang:** nach Absprache mit Lehrenden
- **Formalia** der Hausarbeit einhalten (Formatierung, Zitate, bibliographische Angaben)
 - Im Unterschied zu einer Hausarbeit ist bei einem Essay die Verwendung von Sekundärliteratur nicht zwingend erforderlich. Einordnungen des Gegenstands in den aktuellen Forschungsstand sind zweitrangig.

11. HAUSARBEIT

- **Hausarbeit:** Ausarbeitung einer konkreten Fragestellung in schriftlicher Form auf begrenztem Umfang; Thema in der Regel nach Absprache mit dem:r Lehrenden
- **Umfang:** Zeichenanzahl inkl. Leerzeichen ca. 2.500 Zeichen pro Seite.
(Laut Modulhandbuch der Studienordnung WiSe 25/26:
 - BA-Arbeiten 24.000 Zeichen bei 10 Seiten Fließtext
 - MA-Arbeiten 40.000 Zeichen bei 17 Seiten Fließtext

- Hausarbeiten (Leistungsnachweis): erforderlichen Umfang nach Absprache mit dem:r Lehrenden

• **Formatierung:** Times New Roman, 12 pt. oder Arial, 11 pt.; 1,5 Zeilen Abstand; Blocksatz; Ränder: oben und unten je 2,5, links 3,0, rechts 3,5 cm.

- Seitenzählung (Beginn erst nach dem Deckblatt) nicht vergessen; in der Regel werden das Deckblatt und das Inhaltsverzeichnis mitgezählt, die erste Seitenangabe erfolgt bei der Einleitung (=3. Seite).

• Die **Regeln der deutschen Rechtschreibung** sind einzuhalten. Mangelhafte Anwendung führt zur Herabsetzung der Note.

• **Bestandteile einer Hausarbeit** (Beispielgliederung siehe unten): Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Fazit, Literatur- und Quellenverzeichnis, Anhang, Eigenständigkeitserklärung

- **Deckblatt:** Titel der Arbeit, vollständiger Name, Matrikelnummer, Angabe des Fachsemesters, eMail- Adresse, Angabe der Universität und des Instituts, Seminartitel, Seminarleiter:in und Semester
- **Einleitung:** Hinführung zum Thema, Erläuterung und Kontextualisierung der Fragestellung
- **Hauptteil:** Ausarbeitung der Argumentation
 - Das **Vorgehen** hängt von dem gewählten Gegenstand, der Fragestellung und dem Erkenntnisinteresse ab, welche jeweils klar zu benennen sind (*close reading*, dramaturgische Analyse eines Dramentextes, Analyse einer Aufführung oder Performance, Erörterung und Überprüfung einer bestimmten Theorie, musikalische oder musikdramatische Analyse, Verknüpfung einer Theorie mit ästhetischem/kulturellem Gegenstand, etc.).
- **Fazit:** Resümierendes Verdichten der Ergebnisse, ev. Ausblick auf mögliche weitere Fragestellungen

• **Wissenschaftliche Integrität und Plagiat:** Es muss stets ersichtlich sein, ob es sich beim Geschriebenen um Eigen- oder Fremdthesen handelt (siehe Regeln wissenschaftlichen Arbeitens). Bei nicht nachgewiesenen Zitaten und nicht nachgewiesener verwendeter Literatur handelt es sich um Plagiate, also um Diebstahl geistigen Eigentums und damit um eine Straftat. In diesem Fall ist die Arbeit negativ zu bewerten. In gravierenden Fällen (B.A- oder M.A.-Arbeiten) droht die Exmatrikulation. Das Positionspapier des Wissenschaftsrates der Ruhr-Universität Bochum „Empfehlungen zu wissenschaftlicher Integrität“ kann hier heruntergeladen werden: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/4609-15.pdf>

• **KI:** Generative KI-Tools dürfen generell genutzt werden. Hierbei sollte eine Absprache mit den Lehrenden erfolgen, die klarstellen, ob und in welchem Umfang die Nutzung gestattet ist und auf welche Weise dies gekennzeichnet werden muss. Wichtig ist, dass die Nutzung und die Art der Verwendung der KI bei Hausarbeit angegeben wird. Dies könnte z.B. durch die Ergänzung der Eigenständigkeitserklärung geschehen („Ich habe ChatGPT ausschließlich für die Generierung der Gliederung meiner Hausarbeit eingesetzt." oder „Ich habe ChatGPT für die sprachliche Verbesserung meiner Hausarbeit genutzt.“) Bitte informieren Sie sich hierzu auch auf den Internetseiten der RUB. Da die Anwendung von generativen KI- Tools in der

Wissenschaft noch relativ neu ist, werden von Seiten der Universität zurzeit Regelungen erarbeitet. <https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/recherchieren/rechercheunterstuetzung/wissenschaftliches-recherchieren-mit-ki-tools>

Tipp:

- Achten Sie auf eine knappe historische oder diskursive Einordnung Ihres Gegenstandes oder des Textes.
- Fragliche Punkte wie Autor:innennamen, Epochenbezeichnung, Datierungen etc. vor Abgabe der wissenschaftlichen Arbeit überprüfen.
- Eine aktive Moderation Ihres Vorgehens bei einer Hausarbeit kann die Lesbarkeit und das Verständnis erhöhen. (z.B. Im Folgenden vergleiche ich ..., Ich werde A/der Begrifflichkeit von A mit hinzuziehen... An der Lektüre B kritisiere ich, zeige ich Widersprüche auf, etc. ...)

• **BEISPIEL: Gliederung einer wissenschaftlichen Arbeit**

A. Einleitung

B. Hauptteil

B.1.Aspekt A

B.1.1.Teilaspekt

B.1.2.Teilaspekt

B.1.3....

B.1.4....

B.2.Aspekt B

B.2.1.Teilaspekt

B.2.2....

B.2.3....

B.2.4.... usw.

C. 3. Fazit / Ausblick

D. 4. Literaturverzeichnis

evtl. Anhang (Primärtexte, Bildmaterial, Notenmaterial)

Eigenständigkeitserklärung (beigeheftet und unterschrieben, gehört nicht aufs Inhaltsverzeichnis)

Tipps:

- Intensive Literaturrecherche gleich zu Anfang durchführen und Ergebnisse in einer Bibliographie auflisten
- Achten Sie auf eine knappe historische oder diskursive Einordnung Ihres Gegenstandes oder des Textes.
- Fragliche Punkte wie Autor:innennamen, Epochenbezeichnung, Datierungen etc. vor Abgabe der wissenschaftlichen Arbeit überprüfen.
- Eine aktive Moderation Ihres Vorgehens bei einer Hausarbeit kann die Lesbarkeit und das Verständnis erhöhen. (z.B. Im Folgenden vergleiche ich ..., Ich werde A/der Begrifflichkeit von A mit hinzuziehen... An der Lektüre B kritisiere ich, zeige ich Widersprüche auf, etc. ...)
- **Schreibzentrum der Ruhr-Universität:** Die Angebote umfassen u.a. persönliche Beratung, Workshops, Schreibcafés, Schreibevents (z.B. Schreibwochen, Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten). Informationen und Termine: <http://www.sz.rub.de/>